

Perry Rhodan

NEO

Die Zukunft beginnt von vorn



Frank Borsch

Der Stolz des Imperiums

Perry Rhodan

NEO

Band 36

Der Stolz des Imperiums

von Frank Borsch

Impressum:

PERRY RHODAN NEO-Romane
erscheinen alle zwei Wochen in der Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt.

Redaktion: Klaus N. Frick

Redaktionsanschrift: PERRY RHODAN-Redaktion,

Pabel-Moewig Verlag GmbH, Postfach 23 52, 76413 Rastatt

Internet: www.perry-rhodan.net

Titelbild: Dirk Schulz/Horst Gotta

Druck und Bindung: VPM Druck KG, Karlsruher Straße 31, 76437 Rastatt

Vertrieb: VU Verlagsunion KG, 65396 Walluf,

Postfach 5707, 65047 Wiesbaden, Telefon: 0 61 23 / 620-0

Anzeigenleitung: Pabel-Moewig Verlag GmbH, 76437 Rastatt

Anzeigenleiter und verantwortlich: Rainer Groß

Alleinvertrieb und Auslieferung in Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg Gesellschaft m.b.H., Niederalm 300, A-5081 Anif

Aboservice:

Bauer Vertriebs KG, 20078 Hamburg, Telefon 0 18 05 / 31 39 39 (0,14 € pro Minute aus dem dt. Festnetz,

Mobilfunk max. 0,42 € pro Minute), Mo.-Fr. 8-20 Uhr, Sa. 9-14 Uhr, Fax: 040 / 3019 8182.

E-Mail: kundenservice@bauermedia.com, (Adressänderungen, Bankdatenänderungen, Reklamationen

bequem im Internet unter: www.bauer-plus.de/service

Aboservice Ausland (Österreich, Schweiz und restliches Ausland):

Bauer Vertriebs KG, Auslandsservice, Postfach 14254, 20078 Hamburg,

Tel.: 0049 / 40 / 30 19 85 19, Mo.-Fr. 8-20 Uhr,

Fax: 0049 / 40 / 3019 8829 (abweichende Preise aus dem Ausland möglich),

E-Mail: auslandsservice@bauermedia.com

PERRY RHODAN NEO gibt es auch als E-Books und Hörbücher: www.perryrhodanshop.de

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie gewerbsmäßige Weiterverbreitung in Lesezirkeln
nur mit vorheriger Zustimmung des Verlages.

Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Printed in Germany Februar 2013

Der Soldat treibt im All.

Allein. Zusammen mit Tausenden Kameraden und Feinden.

Sein Kampfanzug fängt ihre Stimmen auf. Sie rufen um Hilfe, schreien ihre Angst hinaus. Wie er selbst.

Die Rufe des Soldaten bleiben ungehört. Die Schlacht kennt kein Mitleid.

Um ihn herum schweben Trümmer. Malträtiertes Stahl. Was geblieben ist von seinem Schiff.

Unter ihm ist ein blaugrüner Planet. Rayold, die vierte Welt des Systems. In ihrer Umlaufbahn die Trümmer eines Mondes. Malträtiertes Gestein. Was geblieben ist von einer Schlacht, zehntausend Jahre in der Vergangenheit.

Eine Festung ist auf dem größten der Trümmerstücke entstanden. Sie hüllt sich in einen leuchtenden Schutzschirm. Das Energiefeld schützt die Festung. Es wird den Soldaten töten. Noch Stunden, dann wird er in den Schirm rasen und verglühen.

Niemand wird davon Notiz nehmen. Die Schlacht geht weiter, ausgefochten von einer Handvoll Schiffen auf beiden Seiten. Das, was geblieben ist von den stolzen Flotten.

Sie werden kämpfen, bis ...

Leuchtende Punkte flammen auf seinem Helmdisplay auf. Schiffe. Sie sind auf Höhe des fünften Planeten aus dem Hyperraum gefallen. Der Soldat will sie zählen, doch die Anzugpositronik kommt ihm zuvor.

»Neunundvierzig«, sagt der Computer. Mehr nicht. Es genügt. Der Soldat weiß, was die Ankunft dieser Flotte bedeutet.

Das Ende steht bevor.

1.

*Atlan da Gonozal
GAHLON-GEDT*

Es tat gut, endlich wieder einem Naat in das Dreieck seiner feurig glühenden Augen zu sehen.

Der Koloss war drei Meter hoch und schien mitten in der Zentrale der GAHLON-GEDT zu stehen. Seine Haut war schwarz und erinnerte an rissiges Leder. Die langen, muskulösen Arme mündeten in Hände, groß wie Ruderblätter.

Der Koloss war lediglich eine Projektion, doch die Besatzung des

topsidischen Schlachtschiffs wich unwillkürlich vor dieser Kreatur zurück. Mit zwei Ausnahmen: Verton-Iror und Eric Manoli. Der Stabschef blieb an seiner Arbeitsstation – und bewies Rückgrat, das ich diesem Mann, der sein Leben lang treu dem Despotat gedient hatte, nicht zugetraut hätte. Eric Manoli, der Arzt und ehemalige Astronaut, den ich vor dem Zorn des Despoten gerettet hatte, schien neben dem Koloss noch schwächtiger als gewöhnlich. Dennoch wankte der Mensch nicht. Im Gegenteil. Er beugte sich vor, betrachtete neugierig das Wesen.

Ich räusperte mich und sagte laut: »Mein Name ist Atlan da Gonozal. Kommandant der soeben im Tatlira-System eingetroffenen topsidischen Flotte. Ich ersuche Novaal, den Reekha der 247. Vorgeschobenen Grenzpatrouille des Imperiums, zu sprechen.« Meine Worte würden augenblicklich eine knappe Lichtminute weiter in der Zentrale des Schlachtkreuzers ITAK'TYLAM gehört werden. Ausgesprochen – ganz ohne Zweifel – von dem Hologramm meiner selbst, das ebenso täuschend lebensecht wirkte wie jenes des Naats.

Der Naat zögerte einen Augenblick, dann öffnete sich sein dünner, lippenloser Mund, der unpassend klein für den Koloss anmutete. »Das ist unmöglich, Edler.«

»Weshalb?«

»Novaal – sein Gedenken währe bis zum Kältetod des Universums! – ist vor wenigen Stunden im Kampf für das ruhmreiche Große Imperium gefallen. Novaal und die Besatzung der KEAT'ARK opferten sich, um eine Bresche in den Schirm der topsidischen Festung Rayold zu schlagen.«

Ich neigte den Kopf in der rituellen Verbeugung der Naats, die jenen zustand, die in Ehre gestorben waren, und sagte laut: »Sein Geist wird der Kälte trotzen und mit dem Universum wiedergeboren werden. Er wird heißer glühen als eine Sonne!«

Der Naat stöhnte auf. »Sie ... Sie kennen die Überlieferung von der Kälte und der Glut, Edler?«

»Selbstverständlich«, antwortete ich. »Wer kennt nicht die ewig gültigen Worte Hadhiins?« Und, fügte ich in Gedanken zu, *ich kenne nicht nur die Worte Hadhiins, ich kenne auch ihren Schöpfer selbst.* Vor über zehntausend Jahren hatte ich mit ihm zusammen die als unbezwingbar verrufene Wüste Ghemeriin durchquert. Ich wäre verdurstet, hätte Hadhiin meinen Durst nicht mit seinem eigenen Blut gestillt. Und ich hätte den Verstand verloren, hätte mein

Gefährte mir nicht mit seinen Weisheiten und zuweilen launigen Versen den Lebensmut erhalten.

»Ich ... Edler, Ihre Weisheit ist ebenso imponierend wie überraschend.« Ein Schatten legte sich auf die Glut seiner Augen. Der Naat rang mit der Fassung.

Vergiss nicht, meldete sich mein Gedankenbruder zu Wort, Millennia sind vergangen, dass du den wohlmeinenden Beschützern deines Vaters entflohen bist und dich unter den Naats bewiesen hast! Viel kann seitdem geschehen sein ...

»Sie haben das Kommando über den Verband übernommen?«, fragte ich.

»Ja, Edler.« Der Koloss sank auf die Knie, neigte den Oberkörper. »Ich bin Tirkassul. Das Schicksal hat mich auserwählt, den Ruhm Arkons zu mehren, für das Imperium zu sterben.«

... für das Imperium zu sterben. Die Worte klangen in mir nach, weckten die Erinnerung an den römischen Dichter Horaz. »Süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben.« In einer gemeinsam durchzechten Sommernacht an den Ufern des Tiber. Jahrhunderte später hatte ich feststellen müssen, dass das, was wir als beißenden Sarkasmus gegrölt hatten, für bare Münze genommen wurde.

Es gab Menschen, die die Wahrheit erkannt hatten und von der »alten Lüge« sprachen, doch es waren immer nur wenige gewesen. Zu wenige meist, um die Spirale der Gewalt zu unterbrechen, die das Wesen des Kriegs ausmachte.

Und nun hatte ich mich aufgemacht, der Gewalt und dem Töten ein Ende zu bereiten. Neunundvierzig Schiffe umfasste die Flotte, die mir der Despot von Topsid zur Verfügung gestellt hatte. Es war der Preis für die Aussicht auf die Unsterblichkeit. Die Flotte und die Freiheit als Tauschpfand für Manolis topsidische Gefährten Khatleen-Tarr und Trker-Hon.

Megh-Takarr hatte ihn bezahlt. Er hatte die Gefangenen auf freien Fuß gesetzt und mir das letzte Aufgebot seines stolzen, aber so lächerlich kleinen Reichs überlassen. Ein Nichts, verglichen mit der Macht des Imperiums, doch an diesem Ort das Zünglein an der Waage, wie die Menschen zu sagen pflegten.

Der Ort war das Tatlira-System. Eine kleine unscheinbare Sonne, die ihr Licht insgesamt sieben Planeten spendete. Einstmals, zur Zeit der größten Ausdehnung des Imperiums, Teil des Herrschaftsgebiets Arkons. Der zweite Planet, Gorr, war eine Sauerstoffwelt,

auf der die Nachkommen von arkonidischen Siedlern lebten. Ihre Kultur war zurückgefallen in das Prä-Raumfahrt-Zeitalter, glänzte durch Unwissenheit über das wahre Wesen des Universums.

Doch Unwissenheit konnte eine Gnade sein. Wie in diesem Fall: Die Gorrer ahnten wohl nicht, dass in diesen Minuten die Existenz ihres Heimatsystems auf dem Spiel stand.

Der Grund fand sich im Orbit des vierten Planeten. Rayold war ein blaugrüner Riese, ähnlich dem Uranus des irdischen Sonnensystems. Trümmer eines zerbrochenen Mondes umkreisten den Riesen, bildeten ein dreidimensionales Labyrinth. Das Despotat hatte dort den wichtigsten seiner Flottenstützpunkte eingerichtet, das Labyrinth zu einer Festung ausgebaut – und damit zu einem Stachel im Fleisch des Imperiums.

Nun, das Imperium war groß, Fleisch geduldig und der Stich der topsidischen Expansion so winzig, dass der Imperator ihn jahrzehntelang ignoriert hatte. Doch die Lage hatte sich gewandelt: Der Regent hatte die Macht über Arkon übernommen – und er war nicht gewillt, noch länger Provokationen an der Peripherie des Imperiums hinzunehmen. Ein Verband war ausgeschickt worden, um ein Exempel zu statuieren: die 247. Vorgeschobene Grenzpatrouille. Neun Kriegsschiffe, begleitet von zwei Versorgungsraumern, hatten den Sturm auf die Festung begonnen. Bemannt waren sie ausschließlich von Naats.

Jetzt, Stunden nach Beginn der Schlacht, waren noch vier Schiffe der Angreifer geblieben: der Schlachtkreuzer ITAK'TYLAM sowie drei Schwere Kreuzer. Aufseiten der technisch unterlegenen Topsider waren mehrere Dutzend Raumer zerstört worden. Das System war übersät mit Trümmern, die Normal- und Hyperfrequenzen waren erfüllt von verzweifelten Notrufen, die von beiden Seiten ignoriert wurden.

Mit dem unerwarteten Erscheinen meiner Flotte war die Intensität der Kämpfe abgeflaut. Naats und Topsider beschossen einander, aber das Feuer wirkte beinahe wie eine Pflichtübung. Die Energien prallten an den jeweiligen Schirmfeldern ab, ohne Schaden anzurichten.

Sie sind verwirrt!, flüsterte mein Gedankenbruder. *Ratlos. Naats wie Topsider. Eine topsidische Flotte trifft ein, doch sie wird von einem Arkoniden befehligt. Es bricht mit den vertrauten Schemata, liegt außerhalb des Vorstellungsvermögens.*

Die Analyse meines Logiksektors traf zu – und darin lag meine

Chance. Mein Auftreten war ein Schock für die Soldaten. Und dieser Schock mochte heilsam sein, viele Tausende Leben retten. Wenn ich nur rasch und entschlossen nachfasste.

»Tirkassul«, wandte ich mich an den Naat, der sich mittlerweile wieder erhoben hatte. Ich musste den Kopf in den Nacken legen, um ihm in die Augen zu sehen. »Dieser Kampf ist aussichtslos. Das wissen Sie so gut wie ich.«

»Ein Kampf ist erst entschieden, wenn er vorüber ist!«, entgegnete der Naat. Ungewöhnlich scharf und ohne mich mit dem Ehrentitel anzureden. Ich hatte einen wunden Punkt getroffen.

»Tirkassul, er wird bald vorüber sein. Und sein Ende ist bestimmt. Ein Blick auf die Orterdaten genügt, um das festzustellen. Ihr Verband ist weitgehend aufgerieben, der Sturm auf die Festung kann nicht gelingen.«

»Je größer das Opfer, desto größer der Ruhm, den unser Tod für das ruhmreiche Große Imperium bringen wird.« Die Glut in Tirkassuls Augen flackerte. War das Sarkasmus, wie er das Herz meines Freundes Horaz hätte höher schlagen lassen? Oder glaubte dieser Naat an das, was er sagte? Die Naats meiner Zeit waren raue Gesellen gewesen, furchterregende Krieger, aber auch Freidenker, die sich von nichts und niemandem hatten vorschreiben lassen, wie sie die Welt zu sehen hatten. Hatten die Jahrtausende sie zu tumben Kampfmaschinen herabsinken lassen? Ich wollte es nicht glauben.

*PERRY RHODAN NEO Band 36 ist ab 01. Februar 2013
im Handel erhältlich.*

Der Roman ist dann auch als Download verfügbar.

Weitere Informationen dazu unter

<http://www.perry-rhodan.net/ebook.html>